



Abb. 113. Himmelsmusik im Kuppelrund von Matthias von Görz

chen den Fluß der Farben — es ist nicht der untergeordnetste seiner „Kunstgriffe“, daß er auch diese mit verbindenden Farbwerten überzog, so daß, besonders in späten Nachmittagsstunden genußreich überprüfbar, ein samtiger Goldton, in Braun, Rot, Gelb und so weiter hinüberend, die ganze weite Halle des Hauptschiffes, die riesigen Nischen des Presbyteriums und der Kreuzschiffkapellen samt der mächtigen Kuppel überglänzt. Einbezogen auch alle Wände der Seitenkapellen und darüberliegenden Brüstungshintergründe. Es ist nicht ganz einfach, nicht in wenigen Blicken erschaubar, den einigenden Grundgedanken dieser gigantischen Wandmalerei in einen Kernsatz zusammenzufassen, wir müssen erst ihre bedeutendsten Einzelteile inhaltlich festlegen. Gerade so gewahren wir mit Wohlgefallen, wie die roten Fäden der Einzelhandlungen zu einem einheitlichen Gewebe zusammenlaufen, das gemalte Gesamtprogramm sich aus zahlreichen Prämissen logisch eint und im Wortsinne wölbt: Himmelfahrt und Verherrlichung der Altarpatrone. Im Nischenabschluß des Hochaltars St. Veit, im linken Querschiffaltar die Unbefleckte, im rechten St. Augustin und folgerichtig weiter in den einzelnen Seitenkapellen, deren Patrone wir bei Besprechung der Altarausstattung nennen werden. In geradezu theologischem Gedankengang wird die Kuppel, in deren Tambourkuppelchen räumlich und gedanklich die Allerheiligste Dreifaltigkeit als höchster Hausherr und letztes Wanderziel der Menschheit thront, bildlich getragen von Aposteln und Evangelisten, zu deren Häupten die Chöre der seligen Geister (Abb. 113) beseligt und beseligend singen und musizieren.

Über der von vier Pfeilern und sechs Wandpilastern getragenen Orgelempore singt der königliche Sänger David das Lob des Allerhöchsten, in das in vier Rechteckfeldern unter dem „Gesimse“ Scharen seliger Märtyrer und Bekenner, Nonnen und Mönche andächtig einstimmen. Gerade dieser an sich versteckte Teil der Freskensymphonie gibt den Schlüssel zum Verständnis des Hauptthemas des raumbeherrschenden Tonnenfreskos (Tafel 98). Die unbestrittene Glanzleistung unseres Freskantens ist die unterbrochene Ge-